

**Florian Ebner**  
**Kommentar über das Ant!foto-Manifest**  
**in: Manifeste! Eine andere Geschichte der Fotografie**  
**Göttingen 2013**  
**S. 409**

Das Ant!foto-Manifest, von dem Künstlerduo Oliver Sieber und Katja Stuke (alias Böhm/Kobayashi) 2013 herausgeben, ist kein Manifest gegen die Fotografie. Im Gegenteil. Die Publikation im Zeitungsformat mit 63 vorwiegend englischsprachigen Statements von zeitgenössischen Fotografinnen und Fotografen aus der ganzen Welt ist eher eine Bestandsaufnahme, eine Positionsbestimmung der Fotografie angesichts ihrer digitalen Omnipräsenz. „Que fare?“, fragte der Arte-Povera-Künstler Mario Merz Ende der 1960er Jahre. Was tun angesichts der Eingrenzung des eigenen Feldes – so könnte man auch den Tenor der vielen hier versammelten Beiträge beschreiben. Die überwiegende Zahl von Antworten rückt nicht eine spezifische Ästhetik in den Blick oder bildimmanente Fragen, vielmehr drehen sich die Texte um den Raum neben den Bildern, formulieren eine Haltung zum Medium oder suchen Wege, die „Fotografie anders zu denken“, trotz des, mit dem oder gegen den *flow of images*. Gewiss, das Ant!foto-Manifest ist selbst auch inspiriert von der digitalen Debattenkultur des Blogs, aber zugleich reiht es sich ein in die Fanzine- und Selfpublishing-Produktion, die Sieber und Stuke seit vielen Jahren engagiert betreiben.